

Von Juergen Koch

Was kann die Region beitragen, um den Weinbau im Kocher- und Jagsttal zu erhalten und die regionale Weinwirtschaft zu stärken? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Veranstaltung im Weinberghäusle des Ingelfinger Weinguts Gauffer, zu der der Grünen-Bundestagsabgeordnete Harald Ebner eingeladen hatte. Für diese branchenübergreifende Winzer-Allianz hatte er eine „Erklärung zum Erhalt des Weinbaus an Kocher und Jagst“ vorbereitet, mit der um weitere Unterstützung aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft geworben werden soll. Diese Erklärung soll bei einem Folgetreffen diskutiert und verabschiedet werden.

Wertschätzung Hausherrin Susanne Schmezer kritisierte die „mangelnde Wertschätzung des Verbrauchers“ und machte ihrem Ärger Luft, dass die Genossenschaften nach den „Land-unter“-Schäden im Jahr 2016 und dem 2017 folgenden Frost-„Schock“ Preiserhöhungen abgelehnt und so eine „Chance ver-

tan“ hätten, die „Preise etwas anzuheben“. Ins gleiche Horn stieß Ökolog Winzer Reinhold Pix, Weinbaupolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion im Stuttgarter Landtag: „Wer erfolgreich Wein vermarkten will, muss Qualität und Preisgefüge anheben.“ Sein Fazit: „Jeder, der die Preise anzieht, zieht andere mit, und davon haben alle was.“

Als wichtige Bausteine einer erfolgreichen Vermarktung hob er „Weinerlebnisse und regionaltypische Spezialitäten“ hervor. Dafür sah er in der „Bilderbuchlandschaft“ Kochertal gute Chancen. Pix' Appell: „Ihr habt alle Möglichkeiten, man muss sie nur zusammenbringen.“ Beispielsweise in einer branchenübergreifenden „Winzer-Allianz“. Hier nahm er auch heimische Unternehmer in die Pflicht: „Die haben auch Verantwortung für die hiesige Landschaft und müssen was zurückgeben, weil sie ja auch von den Menschen profitieren.“

Dass der Weinbau in dieser „uralten“ Wein-Region Wirtschaftsfaktor, aber auch prägend für den „Erhalt der Kulturlandschaft“ sei, betonte Reinhold Luz von Pro Region Heil-

bronn-Franken. Weil aber der Weinbau im Kochertal durch Kleinteiligkeit, arbeitsintensive Steillagen, Klimaerwärmung und Konkurrenzdruck „auf dem Rückzug“ sei, sei die zentrale Frage: „Was sind uns Land-schaftsschutz und gute regionale Produkte wert?“ Seine „Ideen“ zur Stärkung des regionalen Weinbaus: traditionelle Rebsorten wieder aufleben lassen, Premiumweine als „Leuchttürme generieren“, über

Weintourismus „Wenn all diese Unternehmen hinter unserem Wein stehen würden, wäre schon viel gewonnen“, gab der Niederrhaller Wengertler Helmut Lutz dem Pro-



Der Öko-Winzer und Grünen-Abgeordnete Reinhold Pix (links) plädierte dafür, auch die heimischen Unternehmen in die Pflicht zu nehmen. Fotos: Juergen Koch

Erklärung zum Erhalt des Weinbaus an Kocher und Jagst

INGELFINGEN Die von Harald Ebner vorbereitete „Erklärung zum Erhalt des Weinbaus an Kocher und Jagst“ sieht die Bewahrung des jahrhundertalten, landschaftsprägenden Natur- und Kulturerbes Weinbau als „Aufgabe für die gesamte Region“. Um dem Rückgang der Anbauflächen zu trotzen und den Herausfor-

derungen von vermehrten Extremwetterlagen durch die Klimakrise zu begegnen, brauche es das „Zusammenwirken vieler Kräfte unserer Region aus Politik, Verbänden, Institutionen und Unternehmen“. Deshalb soll eine „übergreifende Weinbauallianz Kocher- und Jagsttal helfen, die Aktivitäten aller relevan-

ten Akteure strukturell zu vernetzen und mit den Weinbaubetrieben an praxistauglichen Lösungskonzepten zu arbeiten“.

Handlungsfelder Als „besonders ausschlaggebend“ wertet die Erklärung Erfolge in folgenden Handlungsfeldern: Werbung bei Unter-

nehmen, Institutionen und Bürgerschaft, sich in Konzepte und Maßnahmen zur Stärkung des Weinbaus und Weintourismus in Hohenlohe aktiv einzubringen. Erhöhung des Angebots an regionalen Weinen in Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel. Stärkung der regionalen Vermarktung und auch überregio-

„Mit jeder Flasche heimischem Wein schützt und erhält man seinen Lebensraum“, betonte Württembergs Weinbaupräsident Hermann Hohl. Um auch der jüngeren Wengert-Generation Perspektiven zu bieten, forderte er „höhere Preise und mehr Wertschätzung für regionalen Wein“.

Eine „große Chance“ sieht Hohl im „Weintourismus“. Der werde in der Region zu „stiefmütterlich“ behandelt, weil unsere Tourismusgemeinschaften zu wenig zusammenarbeiten“. Hohls Forderung: „Mehr Zusammenarbeit für Komplettangebote, denn Weintourismus macht nicht an Kreisgrenzen halt.“

nalen Bekanntheit der Weine des Kocher- und Jagsttals. Unterstützung der Winzer bei der Bewältigung der Klimakrise. Innovative Wege zu neuem Investitionskapital um Maßnahmen für eine erleichterte Bewirtschaftung von Steillagen und die Förderung der Biodiversität zu ermöglichen.